

Essay: Warum digitale Geomedien mehr als nur Karten sind

In der heutigen digitalen Welt sind Geomedien nicht mehr einfach nur Karten, die von Papier auf einen Bildschirm übertragen wurden. Sie sind zu **Plattformen** geworden, die weit mehr Funktionen haben, wie Interaktion, Vernetzung und sogar die aktive Mitgestaltung durch Nutzer:innen.

Digitale Geomedien können viel mehr, als nur Informationen anzeigen. Strobl (2009) beschreibt, dass Karten früher vor allem dazu da waren, Informationen weiterzugeben – wie ein Buch, das man liest. Heute sind sie jedoch interaktiv und passen sich an unsere Bedürfnisse an: „Gerade die Interaktivität kartographischer Visualisierung ist jedoch der Schlüssel zur Neukonzeption dynamischer Kartographie“. Zum Beispiel kann ich in einer digitalen Karte selbst entscheiden, welche Informationen ich sehen will, wie etwa Verkehr oder Wanderwege.

Traun et al. (2013) erklären, dass Geomedien durch das sogenannte GeoWeb 2.0 Plattformen geworden sind, bei denen wir nicht nur Empfänger:innen sind, sondern auch Mitgestalter:innen. Nutzer:innen tragen aktiv Daten bei, etwa durch Apps wie OpenStreetMap oder durch GPS-Daten von Smartphones. Sie schreiben: „Mit der breiten Verfügbarkeit digitaler Geräte [...] sind digitale Karten immer mehr zu einer Schlüsselanwendung zur Interaktion mit einem digital angereicherten Raum geworden“. Das bedeutet, dass Geomedien uns nicht nur Informationen zeigen, sondern auch von uns lernen und sich durch unsere Beiträge weiterentwickeln.

Für uns als zukünftige Lehrer:innen bedeutet das, dass wir Schüler:innen nicht nur beibringen sollten, Karten zu lesen. Strobl (2009) betont, dass Schüler:innen lernen müssen, mit interaktiven und dynamischen Karten umzugehen. Dazu gehört auch, kritisch darüber nachzudenken, wie Geodaten entstehen und genutzt werden. Traun et al. (2013) gehen noch einen Schritt weiter: Sie sehen in Geomedien eine Chance, Schüler:innen auf aktive gesellschaftliche Teilhabe vorzubereiten, etwa durch das Konzept der „Spatial Citizenship“. Das

bedeutet, dass Schüler:innen lernen, Geomedien zu nutzen, um an wichtigen Entscheidungen in ihrer Gemeinschaft teilzuhaben.

Fazit

Geomedien sind heute Plattformen, die uns viel mehr Möglichkeiten bieten als traditionelle Karten. Sie helfen uns nicht nur, Informationen zu finden, sondern geben uns auch Werkzeuge, um aktiv an unserer Welt mitzuwirken. Für den Unterricht heißt das, dass wir Schüler:innen darauf vorbereiten müssen, diese Plattformen zu nutzen – nicht nur technisch, sondern auch kritisch und kreativ.